

Liebe Freundinnen und Freunde im Bundesverband,

dass wir heute im Zentrum von Frankfurt für die Menschenrechte demonstrieren, können wir nicht hoch genug schätzen.

Populisten, Extremisten und Diktatoren versuchen, über das Internet die Meinungen auch in Deutschland zu beeinflussen. Sie versuchen, die Menschen zu manipulieren und unsere Demokratie zu erschüttern.

Umso wichtiger, dass wir uns hier ganz real versammeln und deutlich machen:

Wir setzen uns für unsere Rechte ein und für die Rechte unserer Mitmenschen, ob in Deutschland, Vietnam oder anderswo auf der Welt.

Seit einigen Wochen hören wir in den Medien von Folter und Misshandlungen in Haftanstalten in Augsburg und Nürnberg in Bayern. Noch sind die Ermittlungen nicht abgeschlossen. Die Berichte von Gefangenen und ehemaligen Mitarbeitenden über die Zustände in diesen deutschen Gefängnissen müssen uns aber aufschrecken lassen.

Erinnern wir an Artikel 5 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte: „Niemand darf der Folter oder grausamer, unmenschlicher oder erniedrigender Behandlung oder Strafe unterworfen werden“.

Diesen Satz sehen wir in der ACAT als Grundlage unserer Arbeit an.

Wir sagen ihn zugleich als Christen aus tiefster Überzeugung unseres Glaubens. Und als Menschenrechtsbewegung mit euch und unserem gemeinsamen Netzwerk gilt für uns: Wir können nicht schweigen, wenn unsere Mitmenschen Opfer von Gewalt werden.

Durch den Austausch über Vietnam mit dem Bundesverband erfahren wir, dass dort täglich Menschen gefoltert werden.

Der Umweltschützer Dang Dinh Bach seit Jahren im Gefängnis unter unmenschlichen Bedingungen festgehalten. Er möchte nur unsere Erde vor dem Klimawandel bewahren. Das Regime von Vietnam hat ihn immer wieder in seiner Gefängniszelle unerträglich hohen Temperaturen ausgesetzt.

ACAT hat sich im Sommer an einer internationalen Postkartenaktion beteiligt. Die Solidaritätsgrüße haben offensichtlich eine Verbesserung seiner Behandlung bewirkt. Wir sehen, dass wir Gefangenen helfen können, wenn genug Menschen mitmachen. Lassen wir nicht zu, dass das Regime von Vietnam Umweltschützer einsperrt und damit die Lebensgrundlagen der Menschheit gezielt angreift.

Im vergangenen Jahr haben wir uns zum Tag der Menschenrechte in Berlin getroffen. Menschen aus dem Nahen Osten waren mit uns versammelt.

Derzeit erfahren wir wieder vom Krieg und der Zerstörung in Syrien.  
Denken wir an das unendliche Leid der Menschen dort.

Genauso erinnern wir an die grausamen Verbrechen, die Russland in der Ukraine begeht.

Ende September berichtete die UNO-Untersuchungskommission zum Ukraine-Krieg über die systematische Folter von Menschen aus der Ukraine in russischer Kriegsgefangenschaft.

Dazu gehören Schläge, Elektroschocks und Vergewaltigungen.

Russland setzt im Krieg auch den Hunger gezielt als Waffe ein und in den Gefängnissen wendet es Hunger als Foltermethode an. Menschen, die später freigelassen werden, kommen oft extrem abgemagert aus der Haft.

Wir dürfen uns nicht damit abfinden, dass Menschen durch Putins Imperialismus getötet oder verhaftet, gefoltert oder vertrieben werden.

Auch die Entführung ukrainischer Kinder nach Russland darf nicht aus dem Blickfeld der Öffentlichkeit verschwinden.

In Zeiten der Desinformation sind wir aufgerufen, all diese Verbrechen zu benennen.

Wenn Fake-News und Desinformation verbreitet werden - wenn Populisten Kriegsverbrechen beschönigen – dann bekommt es eine neue Bedeutung, hier in der Stadt ganz real ein Zeichen zu setzen.

Durch unsere Kundgebung machen wir die Menschenrechte sichtbar.

Bleiben wir wachsam, bleiben wir hoffnungsvoll, bleiben wir in Aktion.

Herzlichen Dank!